

Berichtet

Taufengel aus
Ilsenburg entdecktSpur führte nach
Hannover

Ein barocker Taufengel aus der Schlosskirche Ilsenburg ist Jahre nach dem Verschwinden wieder in der Hand der mitteldeutschen Kirche (EKM). Die Kriminalpolizei in Magdeburg übergab ihn Ende März der EKM, nachdem der etwa 1,50 Meter große Engel bei einem Kunsthändler in Hannover sichergestellt wurde.

Am 4. März entdeckte ein Restaurator den Taufengel durch Zufall auf einem Antik- und Trödelmarkt in Berlin. Der Restaurator, dem der Engel aus dem Buch »Taufengel in Mitteleuropa« bekannt war, meldete die Sichtung der Figur. Die Kriminalpolizei leitete daraufhin Ermittlungen ein und verfolgte die Spur des Engels zu dem Kunsthändler in Hannover, bei dem die Skulptur sichergestellt wurde.



Inmitten von Krempel wartete dieses Kunstwerk darauf, verkauft zu werden.
Foto: Bettina Seyderhelm

»Wir danken Polizei und Staatsanwaltschaft für ihre hervorragende Ermittlungsarbeit«, sagte die Kunstreferentin der EKM, Bettina Seyderhelm, »auch wenn die Tat wohl strafrechtlich verjährt ist.« Der Sachverhalt mache deutlich, dass sich das Handeln mit entwendeten Kunstgegenständen nicht rechnet. »Selbst wenn der Diebstahl Jahrzehnte zurückliegt, müssen die Gegenstände herausgegeben werden. Es kann kein Eigentum an gestohlenen Gegenständen erworben werden.«

Der Ilsenburger Taufengel wird nun in einem klimatisch geeigneten Lager untergebracht. Bis er wieder in der Ilsenburger Schlosskirche hängen kann, muss seine Farbfassung notgesichert werden, um ihn später grundlegend zu restaurieren. (mkz)

Kloster Jerichow jetzt
barrierefrei

Jerichow (epd) –Nach mehr als zweijährigen Bauarbeiten ist am 5. April die touristische Erschließung des romanischen Klosters Jerichow offiziell abgeschlossen worden. Das insgesamt 3,7 Millionen Euro teure Vorhaben umfasste unter anderem den Bau eines Parkplatzes, einer Umgehungsstraße, eines Informationszentrums sowie die Gestaltung von barrierefreien Zugängen und von Freiflächen, wie die Staatskanzlei zur offiziellen Eröffnung mitteilte. Das Land förderte das Vorhaben der Stadt Jerichow und der Stiftung Kloster Jerichow mit knapp 2,5 Millionen Euro.

Die Klosteranlage bei Stendal geht auf die Gründung eines Missionsstützpunktes Mitte des 12. Jahrhunderts zurück. Die Klosterkirche gilt als eine der ältesten Backsteinbauten nördlich der Alpen und ist einer der Höhepunkte der Touristikeroute »Straße der Romanik« in Sachsen-Anhalt.



Blick in die fünfschiffige, kreuzgratgewölbte Krypta unter der ehemaligen Klosterkirche auf der Konradsburg. Vom Können der Steinmetze vor 800 Jahren zeugt das Kapitell (unten).
Fotos: Jürgen Meusel

Baudenkmal von hohem Rang

Spätromanische Krypta der Konradsburg wieder geöffnet

Kurz vor Ostern stellte die Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt die fertig restaurierte Krypta der ehemaligen Klosterkirche Sankt Sixtus auf der Konradsburg (Kirchenkreis Egeln) vor. Von 2005 bis Ende 2011 hatte die Restauratorin Corinna Grimm am Erhalt des Bauwerkes gearbeitet, welches zu den bedeutendsten Denkmälern spätromanischer Architektur in der Harzregion gehört. Nun ist sie wieder geöffnet.

Erstmals wurde die Konradsburg bei Ermsleben im Jahr 1021 erwähnt. Nach 1120 verließen die Besitzer diese Burg zugunsten der nahe gelegenen Burg Falkenstein im Selketal. Auf der Konradsburg gründeten sie als Sühne für einen Mord ein Benediktinerkloster, in welches 1476 Kartäusermönche einzogen und das 1526 aufgegeben wurde. Es folgten mehrere Besitzerwechsel und der Abbruch des größten Teils der Klosterkirche von 1536 bis 1541. Ab dem 18. Jahrhundert wurde die Konradsburg als Domäne genutzt, 1945 siedelten sich Neubauernfamilien hier an. In den 1970er Jahren setzte trotz der Bemühungen von

Stadt und katholischer Kirche der Verfall ein. Seit 1982 engagierten sich junge Menschen für den Erhalt der Burg, sodass der Verfall gestoppt werden konnte. Heute wird sie von dem 1990 aus dieser Bürgerinitiative hervorgegangenen Förderkreis bewirtschaftet. In das Eigentum der Stiftung Dome und Schlösser ging sie in großen Teilen im Jahr 1996 über.



Während umfangreicher bautechnischer Untersuchungen im Jahr 2003 wurde festgestellt, dass sich der Sand- und Kalkstein, aus dem die Krypta um 1200 errichtet worden war, in sehr schlechtem Zustand befand. Im 19. Jahrhundert war sie als Schweinestall genutzt worden. Feuchtigkeit sorgte dafür, dass bauschädliche Salze überall eindringen konnten.

Im Zuge der Arbeiten wurde unter anderem das Salz in Säulen und Pfeilern verringert, das Gestein gefestigt, neuer Putz aufgebracht, der stark salzbelastete Fußboden entfernt und ein neuer aus Kalkstein verlegt. Zudem ist die Krypta klimatisiert, um die Raumtemperatur und Luftfeuchtigkeit so gleichmäßig wie möglich zu halten. Rund 354000 Euro wendete die Stiftung Dome und Schlösser für diese und weitere Arbeiten auf. Besucher sind eingeladen, die Burg, die eine Sehenswürdigkeit an der »Straße der Romanik« ist, zu entdecken. Möglich ist das über Sommer täglich von 10 bis 17 Uhr. (ast)

www.konradsburg.com

Kirchbau

Erfolg für »Eine Stufe – meine Stufe«

Am Magdeburger Dom hat die Erneuerung der 700 Jahre alten Treppe im Nordturm begonnen

Der Blick aus gut 80 Metern Höhe auf Magdeburg ist bei klarer Sicht phantastisch. Um diese Aussicht kann man die Steinmetze, die auf dem Nordturm des Domes arbeiten, beneiden. Allerdings bleibt ihnen wenig Zeit, sie zu genießen. Seit Ende März sanieren und restaurieren die Handwerker die 430 Stufen der Treppe, die in die luftige Höhe führt. »Ein knappes Dutzend werden wir vollständig erneuern müssen. Die anderen haben geringere Schäden und können repariert werden«, sagt Carsten Sußmann, dessen Architekturbüro die Bauleitung übernommen hat.

Bei einem kräftezehrenden Aufstieg wird schnell deutlich, wie der Zustand tatsächlich ist. Ursprünglich war die Treppe nur für gelegentliche Aufstiege gedacht. Im Laufe der Jahrhunderte summierte sich das, schließlich gab es noch öffentliche Führungen, die letzte 2006. Dann kam die baupolizeiliche Entscheidung, die Anlage zu sperren. Nun sollen neben den baulichen Instandsetzungen noch weitere Dinge erfolgen. So erhält der gesamte Aufstieg eine elektrische Beleuchtung, die es bislang nur auf einigen Abschnitten gibt.

Doch die Tücken stecken im Detail. Während am Treppenbeginn die Breite der 700 Jahre alten Stufen noch zwei Meter beträgt, messen die ganz oben gerade noch 60 Zentimeter. Das ist eine besondere Herausforderung. Und bis auf eine Stufe bestehen alle

aus Sandstein, nur für eine wurde Holz verwendet.

»Wir haben in diesem Jahr mit diesem Projekt alle Hände voll zu tun«, sagt Steinmetzmeister Torsten Meyer. Vor einigen Jahre hatte er schon mit seinen Kollegen im Schiff des Gottes-

hauses im Zusammenhang mit den archäologischen Grabungen Teile des Fußbodens in seine Obhut genommen. Meyer freut sich, dass für ihn wieder einmal der Dom »Arbeitgeber« ist. Diesmal erfordert die Aufgabe jedoch besonders viel Kraft. Material und Werkzeuge müssen fast vollständig ohne technische Hilfe heraufgetragen werden. Der Sandstein für die Stufen kommt nicht wie früher aus der Region sondern aus Obernkirchen bei Hannover.

Bis zum kommenden Jahr sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Der Förderverein des Gotteshauses habe die Arbeiten über Spenden finanziert und rund 160000 Euro dafür aufgebracht, sagte der Vorsitzende Stephen Gerhard Stehli. Allein 13 Sammelaktionen gab es zu Firmenjubiläen, runden Geburtstagen oder anderen Anlässen. Manchmal war das Ergebnis so gut, dass das Geld für mehr als eine Stufe reichte. Vier Schulen übernahmen jeweils eine Patenschaft. Fast ein Drittel aller Patenurkunden war als Geschenk gedacht. »Die Aktion »Eine Stufe – meine Stufe« war ein voller Erfolg«, versicherte Stehli.

Klaus-Peter Voigt



Die Steinmetzin Cathrin Bothmann arbeitet an der Domstufe mit der Nummer 425.
Foto: Klaus-Peter Voigt

Tipps & Termine

»Hornhaut auf
der Seele«

Magdeburg (mkz) –Eine Wanderausstellung über die Verfolgung der Sinti und Roma ist am 10. April in der Magdeburger Stadtbibliothek eröffnet worden. Die Schau »Hornhaut auf der Seele« wird vom Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Hessen, herausgegeben. Der Schwerpunkt liegt auf dem Völkermord und seiner durch Diskriminierung und Ausgrenzung geprägten Vorgeschichte. Zu sehen ist sie bis 27. April.

Sonnabend, 14. April

Beyendorf, Petrikirche, 16 Uhr: Frühlingskonzert des Vokalensembles »InTakt«

Neinstedt, Gemeindehaus St. Katharinen, 14 Uhr: Treffen der Gemeinschaft evangelischer Schlesier

Sonntag, 15. April

Biederitz, Ev. Kirche, 11 Uhr: »Chor und Jazz –Im Geiste der Reformation« –Ökumenischer Gottesdienst mit Werken von Schütz, Telemann anderen mit der Biederitzer Kantorei, Jule Unterspahn –Pecussion, Volker Jaekel –Piano. Leitung: Michael Scholl

Elbeu, Kirche, 17 Uhr: Der Kirchenchor Barleben singt die Ostergeschichte von Max Drischner. Leitung: Pfarrer Johannes Könitz

Magdeburg, Pauluskirche, 17 Uhr: »Von Klassik bis Avantgarde« mit dem Bläserquintett der Hochschule für Musik und Theater Leipzig
Salzwedel, Mariengemeinde, 18 Uhr: Orgelkonzert mit Sanko Ogon
Stegelitz, Kirche, 17 Uhr: »Chor und Jazz –Im Geiste der Reformation« –Werke von Schütz, Telemann, Bach und Mawby mit der Biederitzer Kantorei, Jule Unterspahn –Pecussion, Volker Jaekel –Piano. Leitung: Michael Scholl

Donnerstag, 19. April

Magdeburg, Kaffeehaus Köhler (Leiterstraße 3), 19 Uhr: »Die hinteren Gründe« –Lesung und Gespräch mit dem Schriftsteller Christoph Kuhn (Halle)

Freitag, 20. April

Möckern, Stadthalle (Lochower Weg, Foyer), 20 Uhr: Buchpremiere »Die geheimen Religionen«. Der Berliner Autor Klaus-Rüdiger Mai beschreibt, wie uralte Religionen noch heute die Vorstellungen der Menschen von der Welt prägen.

Tipps & Termine

Sonnabend, 14. April
Dieskau (Gemeindehaus, Ringstr. 2), 10 Uhr: Parkkinderkreis Dieskau –Der Förderverein lädt ein.
Halle, Johannesgemeinde (Saal), 15 Uhr: »Schönes und Nützliches« – Kindersachenbasar
Zeitz, Stephanskirche, 20 Uhr: Irische Folklore mit dem Ensemble »Leprechauns«
Zscherben, Dorfkirche, 10 Uhr: Zscherbener Flohmarkt

Sonntag, 15. April
Halle, Johannesgemeinde (Saal), 10 Uhr: Musikalisches Pilgern auf Zachows Spuren. »Missa brevis »Christ lag in Todesbanden« mit dem Collegium Vocale. Leitung: Oliver Burse;
Paulusgemeinde (Saal), 10 Uhr: Literaturgottesdienst über das Evangelium nach Pilatus von Eric-Emmanuel Schmitt. Lesung: Hennig Pekar, Schauspieler. Musik: KMD Andreas Mücksch;
St.-Briccius-Kirche Trotha, 16.30 Uhr: »Lebendige Musik«, u. a. italienische Flötensonaten, mit Ludwig Baumgarten –Flöte, Maria Leontjewa –Spinett, und Elisabeth Opitz –Orgel;
Marktkirche, 18 Uhr: Osteroratorium von J. S. Bach, Bachkantate »Jauchzet Gott ...«, und zwei Motetten von Mendelssohn Bartholdy. Melanie Hirsch –Sopran, Thomas Riede –Altus, Kristian Soerensen –Tenor, Daniel Blumenschein –Bass, Hallesche Kantorei, Orchester »Concentus musicus«. Leitung: Maik Gruchenberg
Naumburg, Marien-Magdalenen-Kirche, 18 Uhr: Orgelmusik der Romantik spielt Wenzelsorganist David Franke.
Sangerhausen, St. Jacobi, 19 Uhr: »Harp Music and Songs from the Celtic North West« mit »Norland Wind« und Thomas Lefke
Wittenberg, Stadtkirche, 10 Uhr: Kanzelrede »Olivier Messiaen und die Auferstehung« mit Prof. Almut Rössler (Düsseldorf)

Montag, 16. April
Halle, Laurentiuskirche, 18 Uhr: »Was Frauen wollen« –Auf der Suche nach dem Selbstverständnis in der Gemeinde. Werkstatt Frauenarbeit. Anmeldung erbeten in der Suptur, Telefon (0345)20021544;
Paulusgemeinde (Saal), 20 Uhr: Montagsgespräch. »Gottes Volk im Exil« –Der katholische Sozialethiker Friedhelm Hengsbach zeigt in seinen Kirchenreform-Anstößen, dass die Institutionen für viele Gläubige fremd geworden sind.

Dienstag, 17. April
Halle, Marktkirche, 16 Uhr: Musik an der Reichel-Orgel; Francke-Wohnhaus, 17 Uhr: Bibeldienststag mit Stiftungspfarrer Eckhart Warner
Wittenberg, Ev. Akademie (Schlossplatz 1d), 19 Uhr: »Talk am Turm« zu einem aktuellen Thema

Mittwoch, 18. April
Halle, Kirche im Diakoniewerk, 16 Uhr: 20 Minuten Orgelmusik
Herzberg, Gemeindesaal (Magisterstr. 2), 19.30 Uhr: »Labyrinth des Lebens« –Jutta Noetzel liest Texte von Hanns Cibulka. Am Blüthner-Flügel: Gerhard Noetzel

Donnerstag, 19. April
Halle, Canstein Bibelzentrum (Franckeplatz 1, Haus 24), 19.30 Uhr: »Der Mensch in seinem Inneren« –Bildgebende Diagnostik und die anthropologische Frage. Vortrag von Prof. Dr. Eike Rosenfeld (Halle); Gemeindehaus Lieskau (Kirchstr. 7), 19.30 Uhr: Offener Gesprächsabend zu erneuerbaren Energien mit Prof. Dr. Sigismund Kobe (TU Dresden)

Freitag, 20. April
Bad Schmiedeberg, Gemeindehaus (Kirchstr. 5), 19.30 Uhr: Marionettentheater »Doktor Faust« mit Olaf Bernstengel von »Fundus-Marionetten-Dresden«



Bei über 70 Mitwirkenden am Passionsspiel wird es im Altarraum der Kirche manchmal eng.

Foto: Constanze Matthes

Die letzten Stunden

In Laucha führen Solisten, Chöre und Band seit 14 Jahren ein Passionsspiel auf

Sie schaut zu, sieht den Verrat, die Verhaftung, die Kreuzigung. Hanna erlebt die letzten Stunden von Jesus. Er hat sie vom Tod zurückgeholt. Sie allerdings kann ihm nicht helfen. Sie allerdings sitzt auf den Stufen vom Altarraum und verfolgt die Judaszene. Dorothee Schindler ist Hanna. Die 14-Jährige spielt die Hauptrolle im gleichnamigen Passionsspiel, das das Kirchspiel Laucha am Abend des Karfreitags in der Lauchaer Stadtkirche Sankt Marien (Kirchenkreis Naumburg-Zeitz) aufführte. »Mich hat die Hauptrolle gereizt. Es ist interessant, wie ihr das Leben zurückgegeben wurde und sie sich erst einmal eine Meinung zu Jesus bilden muss«, sagt die Freyburgerin, die im Jugendchor mitsingt.

Das diesjährige Passionsspiel ist für Dorothee Schindler keine Premiere, schon in den vergangenen Jahren war sie dabei. 2011 stand in dem Spiel mit dem Titel »Verraten und verkauft« Judas im Mittelpunkt. Die Aufführung vor Ostern ist seit nunmehr 14 Jahren Tradition in dem Ort. »Alle Kirchengemeinden zeigen das Krippenspiel und vielen ist die Weihnachtsgeschichte bekannt, aber nur wenige kennen die Passionsgeschichte als Spiel«, erklärt Pfarrerin Anne-Christina Wegner. Sie schrieb die Texte, die Musik komponierten die Kirchenmusiker Christoph und Gerhard Noetzel. Zudem führt die Pfarrerin Regie des Stückes, das bereits mit selbem Titel, aber in anderer Form vor acht Jahren gezeigt wurde. »Wir haben neue Rollen integriert, und es wurden Texte umgeschrieben«, erzählt die Pfarrerin

»Wir haben neue Rollen ins Stück integriert«

weiter. Merkmal der allermeisten Aufführungen: Eine Person steht im Mittelpunkt und beobachtet das Geschehen. Ein Zuschauer könne sich so schneller identifizieren.

Das Publikum sieht allerdings nicht nur die Solisten. Chöre aus Laucha und dem nahe gelegenen Ort Gleina sowie der Jugendchor des Pfarrbereichs wirken bei der Aufführung des Spiels ebenso mit wie eine Projektband. Keyboard und Bass, Schlagzeug und Saxophon bringen moderne Töne in die historischen Mauern, wie Mikrofone und Mischpult ebenfalls in Kontrast zum ehrwürdigen Gotteshaus stehen. Zwei Techniker sorgen für guten Klang und stimmungsvolles Licht. Mehr als 70 Teilnehmer sind in die aufwendige Inszenierung eingebunden. Firmen unterstützten zudem das Projekt. Ein Bauunternehmen gab Paletten für die Bühne, ein Bestatter brachte Blumen für einen Garten als Kulisse. Ein Tischler zimmerte das Podest für die Chöre.

Pfarrerin Anne-Christina Wegner hat sich als Regisseurin zudem mit ihrem Regieassistenten Arvid Reschke Verstärkung geholt. In den Rollen sind Mitglieder der Jungen Gemeinde zu sehen. Im Vergleich zur Hanna-Inszenierung des Jahres 2004 gebe es noch eine Neuerung, erzählt die Pfarrerin: »Wir haben eine Duftbeauftragte für die Szene, in der Jesus gesalbt wird.«

Constanze Matthes

Vorgestellt

»Plötzlich werden andere Themen wichtig«

Pfarrer Michael Walter ist seit über zehn Jahren Krankenhauseelsorger

Seit mehr als zehn Jahren ist Michael Walter Krankenhauseelsorger. Der Pfarrer aus dem Kirchenkreis Torgau-Delitzsch ist regelmäßig im Sächsischen Krankenhaus Altscherbitz –Klinik für Psychiatrie und Neurologie –sowie in den Krankenhäusern in Delitzsch und in Eilenburg anzutreffen. Welche Frauen und Männer er dort besucht, erfährt er zum einen aus der aktuellen Patientenliste, die er aus den Häusern aktuell erhält. Denn schon bei der Aufnahme eines Patienten wird danach gefragt, ob ihn der Krankenhauseelsorger einmal besuchen soll. Aber auch Hinweise des Pflegepersonals oder der Ärzte finden bei den Besuchen entsprechende Berücksichtigung. Sein Gesprächsangebot gilt allen Patienten –unabhängig von der Zugehörigkeit zu Konfession oder Religion.

Manchmal gibt es auch einen Anruf aus der Kirchengemeinde oder von Angehörigen des Kranken. Nicht zuletzt ergeben sich immer wieder Gespräche »rein zufällig«, wie Michael Walter weiß. Wenn Patienten bemerken, wer der Mann mit der Blume im Kreuz am Revers ist. Oder wenn ein Patient eine Bibel auf seinem Nachttisch zu liegen hat. Das ist für den Pfarrer ein optischer Wink, nach sei-

nem Befinden zu fragen. Die Gesprächsinhalte sind recht unterschiedlich. Nicht immer steht dabei die Krankheit im Mittelpunkt. Denn die Zeit im Krankenhaus eröffnet einigen Frauen und Männern Zeit für eine ganz persönliche Zwischenbilanz. Plötzlich werden dann andere Themen wichtig, die es zu überdenken und mit dem Krankenhauseelsorger zu besprechen gilt.

Die Gesprächsinhalte richten sich



Pfarrer Michael Walter kann gut zuhören. Foto: Andreas Bechert

in jedem Fall nach dem, was die Menschen in diesem Moment bewegt. Auch die Gesprächsdauer variiert. »Das reicht von fünf Minuten bis hin zu einer dreiviertel Stunde«, sagt Michael Walter. Zu den meisten Patienten hat er nur einmal Kontakt, weil sie meist nur wenige Tage in der Klinik verbringen. In der wenigen Zeit kann er nur Zuhören und mit seinem Humor die Angst aus einem Gespräch nehmen. Trost zu spenden ist in vielen Fällen angebracht. Dies gelingt dem Pfarrer durch ein Psalmgebet, womit das Gespräch am Krankenbett oft endet.

Auf die Nachfrage, ob sein Besuch am Krankenbett von den Patienten als »schlechtes Zeichen« oder »böses Omen« angesehen wird, muss Michael Walter lachen. »Manchmal ja«, meint er und erinnert sich an einen Patienten, der ihm erschrocken antwortete: »Huch, Herr Pfarrer, ist es denn schon soweit?« Doch Michael Walter versteht sich in seiner Aufgabe in keiner Weise als eine Art Todesbote. Im Gegenteil: »Meine Aufgabe ist nicht der Tod, sondern das Leben«, sagt der Seelsorger. »Auch hier ist die Kirche –ihr seid nicht allein«, versucht er den Patienten zu sagen.

Andreas Bechert

Berichtet

Evangelische Beratungsstelle gerettet

Halle (mkz) –Der Kirchenkreis Halle-Saalkreis ist seit 1. April Träger der Evangelischen Beratungsstelle Halle. Im Zuge der Insolvenz der Jugendwerkstatt »Bauhof« war auch die Zukunft dieses Projektes der Jugendwerkstatt ungewiss. In den vergangenen Jahren hatte der Kirchenkreis die Beratungsstelle mit 15000 Euro jährlich gefördert. Die Einrichtung begleitet Hilfesuchende bei Fragen und Problemen im Zusammenhang mit Schwangerschaft sowie bei Sorgen rund um Ehe, Partnerschaft, Leben und Familie.

»Die Beratungsstelle ist eine wichtige und gut genutzte Einrichtung im Kirchenkreis«, so Superintendent Hans-Jürgen Kant. »Menschen, die zum Beispiel Probleme in der Partnerschaft haben, die keine Perspektiven für sich und ihre Familie sehen oder die mit einer Schwangerschaft und den hieraus erwachsenden Konsequenzen heillos überfordert sind, brauchen eine Anlaufstelle wie diese.« Für den Kirchenkreis sei klar gewesen, dass diese Menschen nicht allein gelassen werden dürften.

Die Jugendwerkstatt Bauhof hatte am 6. März als Folge ausstehender Projekt- und Fördermittel in Höhe von 300000 Euro Insolvenz anmelden müssen.

Mansfeld feiert Luthers Einschulung

Mansfeld (mkz) –Das Kirchspiel Mansfeld erinnert am Wochenende mit einem Fest an die Einschulung Martin Luthers im Jahr 1488. Auftakt ist am 13. April ein Konzert mit dem Liedermacher Gerhard Schöne (St.-Georg-Kirche, 19.30 Uhr). Am Sonnabend gibt es zwischen Luthers Elternhaus, Kirche, Rathaus und dem Johanniterhaus einen Markt mit Vereinen, Händlern und traditionellen Handwerkern aus der Mansfelder Region. Der Singkreis Mansfeld und der Hettstedter Chor singen »Luthers Lieder« (12.15 Uhr, Bühne). Ein Theaterstück mit dem Titel »Ein guter Ton ist noch kein Gesang –Martin Luther und die Musik« wird am Nachmittag (14 Uhr) an Luthers Elternhaus aufgeführt. Das Kirchspiel Mansfeld lädt mit Unterstützung der Stadt und des Johanniterhauses in diesem Jahr zum neunten Mal zum Fest zu Luthers Einschulung ein.

Hans Luder, der Vater Martin Luthers, kam 1484 als Hüttenmeister nach Mansfeld. Martin besuchte dort von 1488 bis 1496 die Schule. Das Gebäude »Luthers Schule« wurde wegen baulicher Mängel abgerissen und 2000 neu aufgebaut.

Kinderkirchentag in Bergwitz

Wittenberg (mkz) –Der Kinderkirchentag des Kirchenkreis Wittenberg am 21. April in Bergwitz widmet sich dem Jahresthema der Lutherdekade »Reformation und Musik«. Vorbereitet haben ihn die Gemeindepädagoginnen des Kirchenkreises unter Leitung von Dorothea Kiffner. Mädchen und Jungen sind eingeladen, sich an 15 Stationen damit zu befassen. Vom Musizieren und Ausprobieren alter Instrumente wie Gambe und Leier bis hin zum Umdichten von Chorälen, vom Trommelworkshop bis hin zur Liederbücherausstellung können die Kinder auf eine Entdeckungsreise gehen. Auch der Reformator Martin Luther (alias Bernhard Naumann) und sein Sohn Hanschen werden dazukommen und von der Rolle der Musik in seiner Zeit erzählen –als »die beste Gottesgabe in der Welt«.

Die Teilnahme kostet 3 Euro. Beginn: 10 Uhr. Ende mit einer Andacht in der Kirche von Bergwitz um 16 Uhr.

Notiert

Musik von Richard Bartmuß
Orgelkonzerte erstmals auf CD eingespielt

Dem anhaltischen Organisten und Komponisten Richard Bartmuß (1859–1910) ist eine neue CD-Einspielung gewidmet. Der Schweizer Organist Ulrich Meldau hat auf der Orgel der Tonhalle Zürich gemeinsam mit dem Capriccio Barockorchester unter Leitung von Dominik Kiefer erstmals die zwei Orgelkonzerte des in Schleesen bei Oranienbaum geborenen Künstlers eingespielt. Die Produktion wird im Rahmen des Jubiläumsjahres »Anhalt 800« von der Landeskirche Anhalts unterstützt.

Richard Bartmuß war ab 1885 Organist an der Dessauer Marienkirche. 1890 wurde ihm für große Verdienste um das Musikleben der Stadt der Titel »Herzoglicher Hoforganist« verliehen, später wurde er zum »Königlichen Musikdirektor« und zum »Königlichen Professor für Musik« ernannt. Er war berühmt für seine Improvisationen, ein von Schülern verehrter Pädagoge und gehörte zu den am meisten aufgeführten Komponisten evangelischer Kirchenmusik um 1900. Kennzeichnend für das Schaffen von Bartmuß sind liturgische Kompositionen, die vornehmlich zu Kirchenfesten verfasst wurden und neben Motetten für Chor a cappella sowie Kantaten mit und ohne Orchester auch Oratorien wie »Der Tag der Pfingsten« beinhalten.



Richard Bartmuß

Daneben stehen eine große Anzahl an Liedern und Werken für Orgel, etwa vier Sonaten, zwei Choralphantasien sowie einige kleinere Werke. Zu all diesen Kompositionen treten die beiden hier erstmals eingespielten hochromantischen Orgelkonzerte in Es-Dur und g-Moll hinzu. Geprägt wird die CD-Einspielung auch von dem vielfarbigen Klang der Kleuer-Steinmeyer-Orgel der Tonhalle Zürich.

Ulrich Meldau, Organist und Kantor an der Kirche Enge in Zürich, realisiert seit 1991 eine vielbeachtete CD-Reihe mit Musik für Orgel und Orchester beim Motette-Verlag, mit zahlreichen Ersteinspielungen, die nun mit dieser Produktion fortgesetzt wird. (mkz)

Die CD kann für 15 Euro in der Pressestelle der Landeskirche Anhalts, Telefon (0340)2526101 E-Mail <presse@kircheanhalt.de>, bestellt werden.



Das Shetland-Pony Toni begleitet den Bernburger Stadtführer Carl-Heinz Schmidt bei seiner rund 400 Kilometer langen Pilgerfahrt auf dem Lutherweg. Foto: Engelbert Pülicher

Als Mönch auf Luthers Spuren

Carl-Heinz Schmidt will mit seiner Pilgertour für den Lutherweg werben

Carl-Heinz Schmidt schlüpft gern mal in andere Rollen. Seine Paraderolle ist zweifelsohne die als Albrecht der Bär. Als Urvater der Askanier führt der Ur-Bernburger Touristen durch die Saalestadt und zeigt ihnen historisch interessante Orte. Am Gründonnerstag hat sich Schmidt nun als Mönch auf Pilgertour auf den Lutherweg begeben. »Ich möchte im Jahr des Anhalt-Jubiläums Werbung für den Lutherweg machen«, sagt Schmidt. Mit seiner Verkleidung und in Begleitung des Shetland-Ponys Toni will er die Menschen neugierig machen – auf sich, aber auch auf den rund 400 Kilometer langen Pilgerweg durch Sachsen-Anhalt. »Es wird eine kleine Geschichtsreise für mich, und zwar genau so, wie man früher gelaufen ist«, sagt Schmidt.

Mit Martin Luther verbindet der gläubige Christ »eine starke Persönlichkeit. Das war ein Mann mit Rückgrat – etwas, das heute vielen Menschen fehlt.« Der 52-Jährige wird die Städte, Kirchen und Gemeinden am Lutherweg besuchen und auf eine milde Gabe für ihn und sein Pferd hoffen. Die Idee zur Pilgertour stammt von Schmidt selbst und den Mitgliedern des Rotary Clubs Bernburg-Köthen. Diese wollten ohnehin in diesem Jahr ein Pilgerfest in Wohlsdorf bei Wolf von Bila feiern.

Von Bila hatte einst den Anstoß dazu gegeben, den Lutherweg auch durch Anhalt zu führen. Nun gibt es zunächst die Pilgertour, danach dann

das Fest in Wohlsdorf. Der 410 Kilometer lange Lutherweg verbindet die Lutherstädte Eisleben und Wittenberg, die beide zum Unesco-Weltkulturerbe gehören. Er führt nicht nur zu den Wirkungsstätten Martin Luthers, sondern zu vielen anderen Orten, die mit der Reformation verbunden sind.

»Es wird eine kleine Geschichtsreise für mich, und zwar genau so, wie man früher gelaufen ist«

Bisher gebe es kaum Netzwerke entlang des Lutherweges, meint Schmidt. Das Anhalt-Jubiläum in diesem Jahr sei ein willkommener Anlass, um auf Besonderheiten der Region hinzuweisen, erklärt er. »Auch hier gibt es Wanderwege durch die Natur, auf denen man schauen, beten und zur Ruhe kommen kann.« Ein Anliegen, das auch bei der anhaltischen Landeskirche auf Unterstützung stößt.

Schmidt will auf seinem Fußmarsch aber nicht nur für die Schönheit der Region werben, sondern auch einige Projekte entlang des Lutherweges in Gang setzen. Dazu sollen sich die Rotarier vor Ort Gedanken machen. Das könnten weitere Beschilderungen, Rastplätze und Bänke sein, zählt Dietmar Bräuer, Präsident des Rotary Clubs Bernburg-Köthen, auf. Dieser wolle für die Reparatur der Kir-

chenglocke in Wohlsdorf spenden.

Mit seiner Verkleidung und seinem tierischen Begleiter wird Schmidt in Pensionen, auf Pferde-Höfen, im Pfarrgarten, auf einem Weingut oder auf der Wasserburg in Roßlau übernachten. Das Pony trägt Satteltasche und einen Korb und soll ihm beim Transport der Kleidung und der Nahrungsmittel helfen. Eigentlich, sagt Schmidt, habe er einen Esel mitnehmen wollen. »Aber mir wurde davon abgeraten: Die seien zu störrisch.« Und er wolle ja ans Ziel kommen.

Seine Pilgertour begann er am 5. April an der Schlosskirche St. Aegidien in Bernburg, jener Kirche, in der Schmidt einst getauft wurde. Sein Weg führt ihn zunächst nach Könnern. Weitere Stationen sind Eisleben, Halle, Wittenberg, Wörlitz, Zerbst und Köthen. Von der dortigen Kirche St. Jakob führt ihn sein Weg am 22. April über Wohlsdorf zurück nach Bernburg. Start ist jeden Tag um 8 Uhr, die Ankunftszeit ist offen. »Mönch« Carl-Heinz hofft unterwegs auf spannende Begegnungen und interessante Gespräche. Was er erlebt, wird er in einem »Reisetagebuch« festhalten. Und auf einem Facebook-Account sollen im Internet Fotos hochgeladen werden.

Natürlich sei jeder willkommen, der ihn ein Stück auf seinem Weg begleiten will, betont der Pilger.

Susanne Schlaikier

www.lutherweg.de

Tipps & Termine

Sonnabend, 14. April
Quellendorf, Pfarrgarten (Schulstr. 4), 14 Uhr: Pflanzentauschbörse für Gartenfreunde und Hobbygärtner
Wolfen-Nord, Christophorushaus, 9.30 Uhr: Familien-Garten-Tag

Sonntag, 15. April
Hohenerleben, Schloss (Gute Stube), 16 Uhr: Lieder von und mit Hubertus von Krosigk
Köthen, Gemeindesaal St. Jakob, 17 Uhr: Irische Folklore mit der Band »The Leprechauns« (Berlin)
Latdorf, Kirche, 17 Uhr: »Sechs Gesänge für Bass und Orgel« von Rheinberger sowie »Vier ernste Gesänge« und Violinsonate Nr. 1 G-Dur von Brahms. Peter Blail –Bass, Antje Karls –Violine, Thorsten Fabrizio –Klavier/Orgel
Zerbst, Schlossruine, 10 bis 12 Uhr: Besichtigungen und Führungen

Montag, 16. April
Zerbst, St. Trinitatis, 16 Uhr: Gedenken an die Zerstörung der Stadt im April 1945, u. a. mit Kirchenpräsident Joachim Liebig und Bürgermeister Helmut Behrendt

Mittwoch, 18. April
Bernburg, Kapelle im Salus-Fachklinikum (Olga-Benario-Str. 16-18), 17 Uhr: »We are climbing Jacobs ladder« mit dem Nienburger Gospelchor. Leitung: Josef Müller

Donnerstag, 19. April
Dessau-Roßlau, St. Johannis, 19.30 Uhr: Orgelkonzert mit Jens Amend (Staufenberg); Umweltbundesamt, 19.30 Uhr: Das »Zeitalter der Ökologie« –am Höhepunkt oder am Ende? –Der Historiker Joachim Radkau und der Ökologe Ludwig Trepl analysieren die Situation.

Freitag, 20. April
Hohenerleben, Schloss, 19.30 Uhr: »Flamenco entre amigos« mit Miguel Iven –Flamencogitarre, und einem Ensemble
Quellendorf, Sankt Christophorus, 19.30 Uhr: Konzert mit »Ackersalat« und »WirSing«

Sonnabend, 21. April
Dessau-Roßlau, Kreuzkirche, 19 Uhr: Dritter Open-Gospel-Workshop mit Elke Kaduk und dem Chor »Heaven sings«. Anmeldung unter www.heaven-sings.de

Impressum

GLAUBE + HEIMAT
MITTELDEUTSCHE KIRCHENZEITUNG

Ausgabe Sachsen-Anhalt plus
Herausgeber: Evangelischer Presseverband in Mitteldeutschland e.V.
www.glaube-und-heimat.de

Chefredaktion: Martin Hanusch (v.i.S.d.P.)
E-Mail <redaktion@glaube-und-heimat.de>

Redaktion: Angela Stoye
Redaktionsassistentin: Elke Rönnebeck
Hegelstraße 1, 39104 Magdeburg
Telefon (0391)5346-414 telefax -419
E-Mail <magdeburg@glaube-und-heimat.de>

Die Ausgabe »Sachsen-Anhalt plus« erscheint in Sachsen-Anhalt sowie in Teilen Brandenburgs, Sachsens und Thüringens.

Gemeinsame Redaktion Mitteldeutscher Kirchenzeitungen (Seiten 2, 4 und 12)
Chefredaktion: Harald Krille (v.i.S.d.P.)

Redaktion: Sabine Kuschel
Redaktionsassistentin: Birgit Heimann
Lisztstraße 2a, 99423 Weimar
Telefon (03643)2461-23 telefax -12
E-Mail <gkz@wartburgverlag.de>

Verlag: Wartburg Verlag GmbH
Geschäftsführer:
Torsten Bolduan, Barbara Harnisch
Telefon (03643)2461-14 telefax -18

Mitglied im Evangelischen Medienverband in Deutschland (EMVD).

Anzeigen: Stefanie Rost
Telefon (03643)2461-13 telefax -18,
E-Mail <anzeigen@wartburgverlag.de>

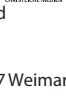
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 1.1.2012.

Abonnentenservice: Gerlind Buchwald
Telefon (03643)2461-14 telefax -18
E-Mail <abo@wartburgverlag.de>

Anschrift: Postfach 2603 u. 2641, 99407 Weimar
Lisztstraße 2a, 99423 Weimar

Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Jahresabonnement: 45,00 € inkl. Zustellgebühr, bei Bankeinzug 3% Rabatt.

Abbestellungen sind mit einer Frist von 6 Wochen zum Ende der Mindestbezugszeit und danach jeweils zum Quartalsende (Datum des Poststempels) möglich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.



Kirche im Radio

Sonntag, 15. April
6.25 Uhr, MDR Figaro: Einführung und Bachkantate »Halt im Gedächtnis Jesum Christ«
7.05 Uhr, Deutschlandradio Kultur: FeierTag. »Mein schönster Tag« – Erstkommunionsgeschichten. Von Juliane Bittner, Berlin (kath.)
7.47 und 9.47 Uhr, MDR info: Aus Religion und Gesellschaft
8 bis 9 Uhr, Radio SAW: Kirchliche Sendung
8.35 Uhr, Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen. »Karl May als Christ und Humanist« –Zum 100. Todestag. Von Werner Thiede, Regensburg (ev.)
10 Uhr, MDR Figaro: Ev. Gottesdienst aus der Kirche in Hohenberg-Krusemark
10.05 Uhr, Deutschlandfunk: Kath. Gottesdienst aus der Schlosskapelle St. Trinitatis in Moritzburg
22 Uhr, MDR Figaro: Orgel-Magazin.

Die Kabinett-Orgel im Gohliser Schlösschen in Leipzig, erbaut vor 1800 von einem anonymen Meister

Mittwoch, 18. April
20.10 Uhr, Deutschlandfunk: Studiozeit. Aus Religion und Gesellschaft

Sonnabend, 21. April
7.46 Uhr, MDR 1 Radio Sachsen: Kirchliche Nachrichten
16.05 Uhr, Deutschlandradio Kultur: Religionen
17.05 Uhr, MDR Figaro: Magazin für Sinn- und Glaubensfragen

Täglich
4.58 Uhr, Radio SAW: Kirche aktuell. Montag bis Freitag
5.45 und 8.55 Uhr (Mo. bis Fr.), 8.55 Uhr (Sa.), 7.45 Uhr (So.), MDR 1 Radio Sachsen: Wort zum Tag. 15.4.: Von Matthias Fischer, Niederau; 16. bis 21.4.: Von Maria Heinke-Probst, Bautzen (ev.)

5.50 und 9.50 Uhr (Mo. bis Fr.), 6.03 und 9.03 (Sa. und So.), MDR 1 Radio Sachsen-Anhalt: Angedacht. Von Hans-Jürgen Kant, Halle (ev.)
6.05 Uhr, MDR Figaro: Wort zum Tag. Von Hans-Jürgen Kant, Halle (ev.)
6.23 Uhr, Deutschlandradio Kultur: Wort zum Tage (Mo. bis Sa.). Von Otmar Schulz, Nienhagen (ev.)
6.35 Uhr, Deutschlandfunk: Morgenandacht (Mo. bis Sa.). Von Rita Müller-Fieberg, Bergisch-Gladbach (kath.)
9.35 Uhr, Deutschlandfunk: Tag für Tag (Mo. bis Fr.)

Kirche im TV

Sonntag, 15. April
8.45 Uhr, MDR: Glaubwürdig. Barbara Schubert, Palliativ-Medizinerin
8.50 Uhr, MDR: »Lesbische Mütter – schwule Väter«
9.02 Uhr, ZDF: »sonntags. TV fürs Leben« –Magazin

9.30 Uhr, ZDF: Kath. Gottesdienst aus der Pfarrkirche St. Elisabeth in Laubach bei Gießen
17.30 Uhr, ARD: Gott und die Welt. »Mein Mann, der Mörder«

Dienstag, 17. April
22.15 Uhr, ZDF: 37 Grad Menschen intensiv. »Zum Leben zu wenig« – Wenn die Rente nicht mehr reicht

Donnerstag, 19. April
22.35 Uhr, MDR: Nah dran. »Tigerliebe« –Zwei Frauen und ihre Mission

Sonnabend, 21. April
18.02 Uhr, RBB: »Himmel und Erde« –Magazin
18.45 Uhr, MDR: Glaubwürdig. Tilman Ludwig, singender Pilger und Überlebenskünstler
23.10 Uhr, ARD: Das Wort zum Sonntag –Von Wolfgang Beck, Hannover (kath.)